

3. Arion merkt die stille Lücke;  
er bietet ihnen all sein Gold,  
er klagt und seufzt, daß seinem Glücke  
das Schicksal nicht wie vordem hold.

4. Sie aber haben es beschlossen,  
nur Tod gibt ihnen Sicherheit.  
Hinab ins Meer wird er gestoßen;  
schon sind sie mit dem Schiffe weit.

5. Er hat die Leier nur gerettet,  
sie schwebt in seiner schönen Hand;  
in Meeresfluten hingebettet,  
ist Freude von ihm abgewandt.

6. Doch greift er in die goldnen  
Saiten,  
daß laut die Wölbung widerklingt;  
statt mit den Wogen wild zu streiten,  
er sanft die zarten Töne singt:

7. „Klinge, Saitenspiel!  
In der Flut  
wächst mein Mut;  
sterb' ich gleich, verfehlt' ich nicht  
mein Ziel.

8. Unverdrossen  
komm ich, Tod;  
dein Gebot  
schreckt mich nicht; mein Leben ward  
genossen.

9. Welle hebt  
mich im Schimmer;  
bald den Schwimmer  
sie in tiefer, nasser Flut begräbt.“

10. So klang das Lied durch alle  
Tiefen,  
die Wogen wurden sanft bewegt,  
in Abgrunds Schlfisten, wo sie  
schliefen,  
die Seegetiere aufgeregt.

11. Aus allen Tiefen blaue Bun-  
der,  
die hüpfend um den Sänger ziehn;  
die Meeresfläche weit hinunter  
beschwimmen die Tritonen grün.

12. Die Wellen tanzen, Fische  
springen;  
seit Venus aus den Fluten kam,  
man dieses Jauchzen, Wonnelingen  
in Meeresfesten nicht vernahm.

13. Arion sieht mit trunkenen Blicken  
laut singend in das Seegewühl,  
er fährt auf eines Delphins Rücken,  
schlägt lächelnd in das Saitenspiel.

14. Der Fisch, zu Diensten ihm  
gezwungen,  
naht schon mit ihm der Felsenbank.  
Arion hat den Fels errungen  
und singt dem Fährmann seinen  
Dank.

15. Am Ufer kniet er, dankt den  
Göttern,  
daß er entrann dem nassen Tod.  
Der Sänger triumphiert in Wettern,  
ihn rührt Gefahr nicht an und Tod.

#### 46. Arion. (Um 600 vor Chr.)

August Wilhelm Schlegel.

1. Arion war der Töne Meister,  
die Zither lebt' in seiner Hand;  
damit ergöht' er alle Geister,  
und gern empfing ihn jedes  
Land.

Er schiffte goldbeladen  
jezt von Tarents Gestaden,  
zum schönen Hellas heimgewandt.

2. Zum Freunde zieht ihn sein  
Verlangen,  
ihn liebt der Herrscher von Korinth.  
Oh' in die Fremd' er ausgegangen,  
bat der ihn brüderlich gesinnt:  
„Daß dir's in meinen Hallen  
doch ruhig wohlgefallen!  
Niel kann verlieren, wer gewinnt!“